

Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse gestalten die Zukunft

HKK HOTEL WERNIGERODE, 03.-05. NOVEMBER 2015

WILLKOMMEN



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

Wernigerode ist als Veranstaltungsort von besonderer Anziehungskraft. Die alte Rodungssiedlung an den Ausläufern des Harzes ist Ihnen, den Führungskräften der Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse in Deutschland, ans Herz gewachsen. Wir freuen uns, hier als starke Gemeinschaft zusammen kommen zu dürfen.

Bezugsorte sind wichtig – gerade in stürmischen Zeiten helfen sie, Orientierung zu geben. Lassen Sie uns in diesem Jahr Wernigerode als Ausgangspunkt für richtungweisende Impulse nutzen. Unsere Arbeitskreise widmen sich den forstpolitischen Herausforderungen in den Ländern und im Bund. Diese geben dem Privatwald eine klare Stimme für die Zukunft!

Es grüßen Sie herzlich


Alexander Zeihe

HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER
AGDW – Die Waldeigentümer


Petra Sorgenfrei

GESCHÄFTSFÜHRERIN
AGDW – Die Waldeigentümer



Der BuKo zurück in der „Bunten Stadt am Harz“

Der BuKo findet im Jahr 2015 wieder in Wernigerode statt. Die Teilnehmer wurden von Seiten des BMEL in bewährter Art von MinR Peter Lohner begrüßt. Norbert Leben überbrachte bei der Begrüßung von Seiten der AGDW – Die Waldeigentümer auch den Gruß Baron Guttenbergs, Präsident der AGDW – Die Waldeigentümer.

Das Land Sachsen-Anhalt hieß die mehr als 100 Teilnehmer aus 13 Bundesländern ebenfalls herzlich willkommen: Grußworte überbrachten Frank Specht (Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt), Franz-Hendrik Prinz zu Salm-Salm (Präsident des Waldbesitzerverbandes Sachsen-Anhalt) und Peter Gaffert (Oberbürgermeister der Stadt Wernigerode). Die Vorträge von Prof. Dr. Andreas Bitter und Dr. Immo Hamer von Valtier informierten die Teilnehmer intensiv über die SVLFG, ebenso interessant war der Vortrag von Dirk Teegelbeekers zu Zertifizierung.

Die Arbeitskreise versprachen erneut anspruchsvolle Aufgaben für die Teilnehmer: AK 1 „Öffentlichkeitsarbeit“ beschäftigte sich auch in diesem Jahr wieder mit der stets weiter zu entwickelnden PR-Arbeit der FZ. AK 2 „Wettbewerbsrechtliche Fragestellungen“ ist vor allem für die Entwicklung der FZ in den einzelnen Bundesländern interessant. Im AK 3 erarbeiteten die Teilnehmer zusammen mit den Mitarbeitern des Projektes KoNeKKTiW ein strukturiertes Vorgehen zur Risikoanalyse. AK 4 beschäftigte sich mit Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen als neues Geschäftsfeld für FZ. (ch)



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

EDITORIAL



Liebe Waldeigentümer,

dieser Bundeskongress ist die wichtigste Zusammenkunft für die Führungskräfte der Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse. Hier werden die zentralen forstpolitischen Themen diskutiert und aktuelle Positionen ausgetauscht. In diesem Jahr wird er in Bezug auf das Kartellverfahren wegweisend sein: Wir müssen den Zeitpuffer bis zur endgültigen Gerichtsentscheidung nutzen, um den Kleinprivatwald auf die Veränderungen vorzubereiten.

Das Wichtigste: Wir müssen uns flächendeckend professionell aufstellen. In Zusammenarbeit mit den Verbänden kommt den etablierten und starken Zusammenschlüssen jetzt die Aufgabe zu, für einen Wissenstransfer in die Regionen zu sorgen, die weniger gut aufgestellt sind und sich noch zu sehr auf die staatlichen Strukturen verlassen. Wir müssen zeigen: Holzernte, -absatz und -vermarktung können wir auch ohne den Staat! Außerdem müssen wir im kommenden Jahr unsere Stärken einmal mehr nach außen tragen. Unsere nachhaltige Forstwirtschaft ist innovativ und wertebeständig. Lassen Sie uns dafür werben!



Philipp Freiherr zu Guttenberg
PRÄSIDENT
AGDW – Die Waldeigentümer



Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse gestalten die Zukunft

Peter Lohner, Ministerialrat im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

KIENSPAN:

Herr Lohner, der 13. Bundeskongress bot vielschichtige Themen in den Arbeitskreisen. Welches ist aus Ihrer Sicht das wichtigste Thema für die Waldbesitzer?

LOHNER:

Auch in diesem Jahr stehen die Folgen des Kartellverfahrens wieder im Mittelpunkt der Diskussionen, das wurde schon in der Begrüßungsveranstaltung deutlich. Ich freue mich, dass hier auf dem BuKo nicht über die aktuelle Situation lamentiert wird, sondern dass der AK2 in die Zukunft blickt und konstruktive Lösungsansätze erarbeitet hat.

Unabhängig davon, ob und wie das Bundeswaldgesetz geändert wird, verändert das Kartellverfahren die forstliche Landschaft. Ich wünsche mir, dass dies überall so positiv wie hier in Wernigerode diskutiert und als Chance gesehen wird, die seit vielen Jahren vom Bundeskongress verfolgte Selbständigkeit der forstlichen Zusammenschlüsse voranzubringen.

KIENSPAN:

Klare Worte Herr Lohner! Wie schaut es denn insgesamt mit der Waldstrategie 2020 aus?

LOHNER:

Wir haben insbesondere mit den Bundesländern im letzten Jahr Bilanz gezogen, wie die Waldstrategie

2020 bislang umgesetzt wurde. So sind wir gemeinsam zu dem Entschluss gekommen, mit drei Themenschwerpunkten die Waldstrategie 2020 fortzuführen.

KIENSPAN:

Um welche Schwerpunkte handelt es sich?

LOHNER:

Im Juli 2015 haben wir das erste Dialogforum „Waldnaturschutz und Biodiversität“ durchgeführt. Dem wird noch Ende November das zweite Forum „Holz-Rohstoff der Zukunft“ folgen. Das dritte Dialogforum zum Thema „Wald-Erholung, Gesundheit“ ist für Sommer 2016 geplant.

Aus meiner Sicht haben wir damit die zentralen, gesellschaftsrelevanten Zukunftsthemen identifiziert, die insbesondere für die Zukunftsfähigkeit des Privatwaldes und seine Bewirtschaftung eine große Bedeutung hat.

Ich würde mich freuen, wenn auch weiterhin die Beteiligung der privaten Waldbesitzer vom selben konstruktiven Geist geprägt wird, wie ich ihn hier in Wernigerode erlebt habe.

KIENSPAN:

Herr Lohner, vielen Dank für das Gespräch!



Waldeigentümer fordern transparente Beitragsgestaltung der SVLFG

Von Norbert Leben, Präsident des Waldbesitzerverbandes Niedersachsen

Die Beiträge der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) erhitzen seit einiger Zeit die Gemüter der Waldbesitzer und ihrer Interessenvertreter auf Landes- und Bundesebene. Waldbesitzer ab einer Fläche von 0,25 Hektar sind Pflichtmitglieder der SVLFG und werden somit mit einem entsprechenden Beitrag veranlagt.

Die Beitragsbescheide der Jahre 2014 und 2015 zeigen unserer Meinung nach die zunehmend hohe Beitragsbelastung der Waldeigentümer deutlich, insbesondere im gestiegenen Grundbeitrag. Dies gilt umso mehr, je kleiner ein Betrieb ist. Grundbeitrag und Risikobeitrag sollten in einem angemessenen Verhältnis zum wirtschaftlichen Potenzial des Betriebes stehen.

Die AGDW-Die Waldeigentümer erarbeitet hierzu verschiedene Lösungsansätze und diskutiert diese unter anderem auch mit der Spitze der SVLFG. Als Grundlage hier-

für benötigen wir allerdings eine transparente Darlegung der Beiträge, dies gilt insbesondere für den Grundbeitrag.

Darauf aufbauend stellen wir uns eine sachgerechte Differenzierung der Grundbeiträge nach den verschiedenen Sparten sowie der forstlichen Risikobeiträge vor.

Als weitere Option wäre eine gemeinsame Veranlagung von Mitgliedsflächen forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse und den Einzug der SVLFG-Beiträge über den jeweiligen Zusammenschluss sinnvoll. Hierdurch käme es auch zu einer Reduktion der jeweiligen Grundbeiträge.

Darüber hinaus fassen wir eine Anhebung der Flächengröße zur Pflichtmitgliedschaft in der SVLFG ins Auge.

Mit einer starken Beteiligung unserer Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer bei der kommenden Sozialwahl 2017 können wir diese Ziele erreichen!

„Wir benötigen eine transparente Darlegung der Beiträge.“

ONLINE

AGDW startet mit neuem Internetauftritt

Mitte November startet die AGDW-Die Waldeigentümer mit einer neuen Website. Dort werden alle Informationen rund um die AGDW zu finden sein: Aktuelles und Waldeigentümer-Positionen, Zahlen und Fakten, außerdem Hintergrundinformationen rund um Wald, Waldeigentum, nachhaltige Forstwirtschaft und das Cluster Forst und Holz. Außerdem gibt es Informationen zur AGDW, zum Präsidium und zum Geschäftsstellenteam. Und natürlich viele schöne Bilder. Besuchen Sie uns ab Mitte November unter www.waldeigentuemmer.de (Ist)

Ich bin der Wald.
Ich bin uralt.
Ich hege den Hirsch,
Ich hege das Reh -
ich schütz Euch vor Sturm,
ich schütz Euch vor Schnee.
Ich wehre den Frost,
ich wahr die Quelle,
ich hüte die Scholle -
ich bin immer zur Stelle.
Ich bau Euch das Haus,
ich heiz Euch den Herd -
daraus, Ihr Menschen,
haltet mich wert!

KIENSPAN
zertifiziert!

Fundstück aus Niedersachsen

Auch schon vor 100 Jahren mussten die Waldeigentümer an die Funktionen des Waldes für das Gemeinwohl erinnern.

Öffentlichkeitsarbeit

Wilhelm Unnerstall, Regina Eden, Larissa Schulz-Trieglaff

AK
1

Eine Kreativwerkstatt war der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit des Buko: Engagiert und ideenreich entwickelten die über 20 Mitglieder in ihren vier Arbeitsgruppen hochprofessionelle Konzepte für Veranstaltungen, die auf der Stelle realisiert werden könnten. Die Aufgaben: eine Jubiläumsveranstaltung, ein Waldaktionstag.

Der Anlass: die UN-Klimakonferenz Ende November in Paris. Die Botschaften: Die Waldeigentümer als Klimaschützer, der Wald als Kohlenstoffspeicher, Holz als CO_2 -Speicher, so der Impuls von AGDW-Pressesprecherin Larissa Schulz-Trieglaff. Von der Waldbewirtschaftung sollte die Brücke gebaut werden zu den Holzprodukten. Die Eröffnung einer AGDW-Wanderausstellung zum Thema „Innovative Produkte aus Holz“ konzipierte die AG um Peter Freytag von der Waldbesitzervereinigung Westallgäu, die im Landratsamt eines x-beliebigen Ortes am Donnerstag vor der Klimakonferenz stattfinden sollte. Eingeladen waren der Bürgermeister, Mitarbeiter der Stadt, aus Kreistag und Verwaltung, von Verbänden, Handwerk und Unternehmen. Sponsoren wurden gewonnen, Medien zur Vorabbesichtigung eingeladen. Ulrike Säger von der Forstbetriebsgemeinschaft Northeim w.V.

wiederum lud mit ihren AG-Kollegen zu einer Jubiläumsveranstaltung ihres Waldbauernverbandes ein, für die sie nicht nur eine klare Vorstellung von den eingeladenen Gästen hatte, sondern auch von den Sponsoren und Botschaften. Die Finanzierung war perfekt geplant!

Solche perfekten Konzepte waren Anlass für Postings auf der extra eingerichteten Facebook-Gruppenseite von Regina Eden. Zu Beginn des AK stellte sie die Vorteile von Facebook für die Mobilisierung und Bindung von Mitgliedern vor und postete während des gesamten Buko Bilder, Texte, Eindrücke und postete, postete, postete... und gewann immer mehr Teilnehmer. Auch die Arbeit in den AGs wurde hier festgehalten und mitgeteilt: Knut Sübert, FBG Forstverband Wesermünde und Bremen, wählte mit seinen Kollegen ein altes Forsthaus aus, um im Schnelltempo – innerhalb von vier Wochen – einen Waldaktionstag auf die Beine zu stellen. Mitten im Wald – Weihnachtsbäume und Rückepferde waren dabei – sollten sowohl Bürger wie auch Vertreter von Unternehmen (darunter die Baumschulen) und Verbänden eingeladen werden. Mobilisiert wurde über Medien, Plakate und Flyer. Die vierte Arbeitsgruppe mit Roland Feit, Forstbetriebsgemeinschaft Morschen-Spangenberg, lud



zu einem Aktionstag in der Nähe von Berlin ein, um auf einer 20-Quadratmeter-Fläche praktische Beispiele (der Wald als Kohlenstoffspeicher, Zuwachsleistungen) zu zeigen. Tischler- und Zimmerhandwerk, aber auch ein Instrumentenbauer sollten zeigen, was mit Holz gemacht werden kann.

Beindruckend waren die guten Ideen, die Kreativität und das Engagement der Arbeitskreis-Mitglieder. Solche Veranstaltungen können nur erfolgreich sein. Dabei ist die Mehrzahl der Öffentlichkeits-AKler ehrenamtlich tätig. Hut ab und alle Achtung! (Ist)

Wettbewerbsrechtliche Fragestellungen – wie sehen leistungsfähige FZ zukünftig aus?

Dr. Bernd Wippel, Dr. Stefan Schaffner, Eva Kehayova



AK
2

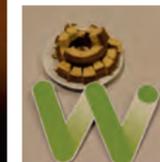
Ziel des Arbeitskreises 2 war es, ein Bild von leistungsfähigen FZ vor dem Hintergrund der aktuellen Kartellsituation zu zeigen. Ein Update der Situation des Kartellver-

fahrens in Baden-Württemberg gab Jerg Hilt, Geschäftsführer der Forstkammer. Kernaussage war, dass das Aussetzen des Kartellamtsbeschlusses das Verfahren bis zu vier Jahre verlängert. Vor diesem Hintergrund sei der Veränderungswille der

Forstverwaltung und bei den FZ gering. Die im Anschluss daran beleuchtete Situation in den anderen Bundesländern ergab ein heterogenes Bild: Eine Ländergruppe beheimatet wirtschaftlich aktive FZ mit umfangreichem Leistungsangebot, das eigenbestimmt weiterentwickelt wird, und die von der Forstverwaltung kooperativ unterstützt werden („Gemeinsam besser unterwegs“).

Den Gegenpol bilden Länder, in denen das Leistungsangebot der Forstverwaltungen dominiert und wenig Spielraum für die Entwicklung der FZ lässt („Restriktionen bleiben – Schlüsselement Gebührensätze“). Dazwischen liegen Länder mit differenzierten Ausprägungen im Leistungsangebot. Es folgte der Ansatz zu einer Typisierung der FZ und der Ableitung von unterschiedlichen Rollenbildern. FZ, so jedoch die Kernbotschaft der Teilnehmer, lassen sich nicht typisieren. Alle FZ folgen dem gleichen Grundmuster, lediglich mit unterschiedlicher Aufgabenwahrnehmung.

Darauf aufbauend wurde die Leistungsfähigkeit der FZ definiert. „Leistungsfähig sind wir, wenn wir unser formuliertes Selbstverständnis umsetzen.“ Um dies auch tatsächlich tun zu können, müssen die in Arbeitsgruppen und im Plenum gefassten Forderungen, formuliert an unterschiedliche Adressaten, erfüllt werden. Diese Adressanten sind die FZ selbst, die Verbände, die Forstpolitik sowie die Forstverwaltungen. Der Forderungskatalog findet sich ausführlich im Ergebnisdokument präsentiert.



Der Co-Partner wird nicht geschieden
Lassen Mitarbeiter das
für die Partner an
offen, der 6

KoNeKKTiW – Entwicklung eines Risikomanagementsystems für und mit FZ

Dr. Christian Hartebrodt, Dr. Guido Schwichtenberg, Yvonne Chtioui

Risikomanagement mit KoNeKKTiW, dem Kompetenznetzwerk Klimawandel, Krisenmanagement und Transformation in Waldökosystemen

AK
3

Die Ausgangslage
Risikomanagement ist eigentlich eine ganz einfache Sache. Wichtige Risiken von unwichtigen trennen und die Knackpunkte entschlossen angehen. Auch forstliche Zusammenhänge wären gut beraten, die eigenen Risiken zu kennen, bevor „die Bombe platzt“ und im schlimmsten Fall der Fortbestand des Zusammenschlusses auf dem Spiel steht.

Die Realität zeigt jedoch, dass kaum ein Forstbetrieb oder Zusammenschluss ein Risikomanagementkonzept hat.

Der Tag im Überblick

Das Moderatorenteam machte zum Beginn des Tages die Verwirrung komplett, in dem altbekannte Risiken wie Sturm, Borkenkäfer und Co. zu Einflussfaktoren degradiert wurden und ein völlig neuer Risikobegriff eingeführt wurde. Risiko sei der Umstand, dass ein Ziel nicht oder



nur unvollständig erreicht werde. In der Folge wurden zunächst einmal wichtige Ziele von FZ gesammelt und die sechs wichtigsten der Sammlung ausgewählt.

Anfangs ließen die Gesichter noch beträchtliche Skepsis erkennen. Doch der Zusammenhang zum Risikomanagement wurde schnell deutlich, als in der zweiten und dritten Arbeitsphase die sechs von den Teilnehmern als besonders wichtig eingestuften Ziele daraufhin untersucht wurden:

- welche Einflüsse (E) einwirken,
- welche Veränderungen (V) eintreten können und
- welche Strukturen die Auswirkungen (A) auf die Zielerreichung mindern oder verstärken.

Diese Methode – namens EVA – machte jedem klar, wie viele Faktoren zusammenpassen müssen, damit Ziele erreicht werden. Zusätzlich lassen sich die wichtigsten Erfolgsfaktoren identifizieren.

Das Ergebnis

Am Ende des Tages hatten sich die Gesichter aufgehellt. Viele der Teilnehmer gaben zu Verstehen, dass sie sich einen Prozess nach der vorgestellten EVA-Methode gut für den eigenen Zusammenschluss vorstellen könnten, gerade nachdem das KoNeKKTiW-Projekt kostenlose Unterstützung anbieten kann.

Kienspan – Jetzt auch bei Facebook!

Nachdem wir uns im letzten Jahr im Bloggen versucht haben, steigen wir dieses Jahr noch tiefer ins Web 2.0 ein. Mit einer eigenen, geschlossenen und geheimen Facebook-Gruppe stärkt der internetaffine Teil der BuKo-Teilnehmer seine Kompetenz im Bereich Social Media. Knapp 1/5 der Teilnehmer gehen online und vertreiben sich kurzweilig mit Impressionen verschiedener Art, ob mit Bildern, Quizfragen oder Gedichten die Pausenzeiten zwischen den einzelnen Arbeitsblöcken und den Abendstunden. Wir erfahren auf einfache Weise und, falls nötig, unter Anleitung unseres Redaktionsteams was es mit einer Gruppe, der Kommentarfunktion und der Timeline auf sich hat und wie „dieses Facebook“ überhaupt funktioniert. Nach dem Anlegen eines eigenen Accounts gelangen wir auf Einladung in den geschützten Raum der geheimen Gruppe. Hierin kann uns und unsere Posts kein Externer finden. Als begeistertes Kienspan'15-Gruppenmitglied bleiben mir zum Schluss nur zwei Worte: Gefällt mir! (mk)



Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen – ein neues Geschäftsfeld für FZ?

Friedrich Gregorius, Gustav Adolf Engelen, Christoph Graf Adelmann



AK
4

Verschiedene Landesforstbetriebe machen seit einigen Jahren vor, dass Kompensationsmaßnahmen auch im Wald umsetzbar sind.

Zum Thema **Organisation** ging es darum, wie sich der (Klein-) Waldbesitzer vor Ort konkret aufstellen muss, um hier erfolgreich zu sein. Natur-

Auch einige FBGen haben hier schon Erfahrung gesammelt. Stellt sich die Frage, ob dieses Geschäftsfeld nicht einmal gründlich durchleuchtet und auch für den (Klein-) Privatwald systematisch erschlossen werden sollte. Nach zwei Impulsvorträgen – zur Bundes-Kompensationsverordnung und zu den Erfahrungen eines FwZ auf dem Weg in das Geschäftsfeld A+E – machte sich der AK daran, in Kleingruppen Antworten auf die drängendsten Fragestellungen zu finden.

lich konnte in der Kürze der Zeit kein allgemeingültiges Organisationsmodell entworfen werden. Wohl aber eine kleine Handlungsleitlinie, die zeigt, woran im Einzelfall jeweils – Schritt für Schritt – zu denken ist.

Im Hinblick auf die **Flächenauswahl** ging der AK der Frage nach, wie man überhaupt sinnvoll an geeignete Flächen kommt und wie man diese im Einzelfall als Kompensationsflächen qualifiziert. Im Ergebnis konnte auch hier ein erfolgversprechendes Vorgehen skizziert werden. Auch ließen sich hier verschiedene Fragestellungen identifizieren, die nach einer Beantwortung auf politischer Ebene rufen.

Mit Blick auf die **Vermarktung** ging es schließlich um die erforderlichen Strukturen und die konkreten Wege für eine Vermarktung von Ökopunkten. Darüber hinaus interessierten potentielle Hindernisse in diesem Prozess, potentielle Marktpartner, die Preisfindung und – nicht zu vergessen – die potentiellen Risiken für die FBGen. Auch hier konnten wertvolle erste Tipps formuliert werden.

Wertschöpfung und Werte – Gute Rahmenbedingungen für Waldeigentümer

Viel Sympathie für Themen rund um Wald und Holz

Besonders ruhig ist das Fahrwasser, in dem sich die Waldeigentümer zurzeit bewegen, nicht: Flächenstilllegungen, die Entdeckung von „Wildnis“ und „Urwald“, SVLFG und Hofabgabeklausel – an vielen Stellen werden diejenigen, die den Wald nachhaltig bewirtschaften und für seinen guten Zustand sorgen, unter Druck gesetzt.



Larissa Schulz-Trieglaff, Pressesprecherin der AGDW – Die Waldeigentümer

Hinzu kommt die oftmals zu geringe Wertschätzung für eine Branche, die nicht nur zur Wertschöpfung beiträgt, sondern für Werte steht. Und das mit einer Tradition, die sich auf 300 Jahre Erfahrung und einen Carl von Carlowitz berufen kann. Sie erbringt gesellschaftliche Leistungen – Stichwörter: Holzproduktion, Klimaschutz, Erholung –, über die man nicht oft genug sprechen kann.

Und doch: Die Rahmenbedingungen sind gut. Zeitschriften rund um Wald, Holz und Landleben sprießen aus dem Boden. Es gibt viel Sympathie für Wald und Holz und Interesse an Themen rund um Waldzustand und -bewirtschaftung – wenn man denn darüber redet und berichtet. Interesse gibt es an den Auswirkungen des Klimawandels, daran, wie sich

Waldeigentümer und Forstwirtschaft darauf einstellen. Außerdem an dem Einsatz von Holz für die Energie- und Wärmeproduktion, an der Verwendung von Holz für Holzbau und -produkte und an der nachhaltigen Bewirtschaftung des Waldes.

Darüber sollten wir berichten und damit die Brücke schlagen zu denjenigen, die nicht vom Wald leben, sich aber mit dem Wald verbunden fühlen.

Der Buko in Wernigerode hat gezeigt, welches Potenzial die Waldeigentümer haben und mit wie viel Engagement und Herzblut für den eigenen Wald gearbeitet und gestritten wird. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, diese starken Seiten nach außen zu tragen! (Ist)

„Der Buko hat gezeigt, mit wie viel Engagement und Herzblut für den eigenen Wald gearbeitet und gestritten wird.“

KIENSPAN-FUNDSTÜCK

Zertifizierung leicht gemacht

Wie wir mit Bedauern feststellen mussten, druckt das Kongresshotel seine Rechnungen auf FSC-zertifiziertem Papier. Wir haben das Problem aber schnell lösen können...



„Plötzlich Waldbesitzer – und nun?“

Nach dem erfolgreichen Konzept des Flyers „Sie haben Wald? Sie haben Glück!“ hat die AGDW – Die Waldeigentümer in Zusammenarbeit mit dem IK einen weiteren Flyer im gleichen Stil erstellen lassen: „Plötzlich Waldbesitzer – und nun?“ informiert frischgebackene Eigentümer von Waldflächen darüber, was sie einerseits mit und in ihrem Wald machen können und andererseits machen müssen. Hiermit möchten wir Waldbesitzern erneut Antworten geben – diesmal nicht auf spezielle Fragen zur FBG, sondern ganz allgemein zu Rechten und Pflichten.



Doch auch in diesem Flyer kommen die Hinweise auf die Forstbetriebsgemeinschaft nicht zu kurz. Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse und Waldbesitzerverbände können diesen Flyer ebenfalls für ihre Öffentlichkeitsarbeit nutzen. In dieser Aufstellung werden die gängigsten, den Waldbesitz betreffenden, Rechte und Pflichten aufgezählt. Im Regelfall gibt es je nach Bundesland noch weitere Punkte zu beachten – über diese Besonderheiten im Speziellen können sich die Waldeigentümer dann bei ihrer Forstbetriebsgemeinschaft informieren. (ch)

WBV WESTALLGÄU

Gruppenzertifizierung nach PEFC für WBV-Netzwerkunternehmen

Ein Jahr Erfahrung und erstes Audit



Im letzten Kienspan berichteten wir über die Gruppenzertifizierung der Netzwerkpartner bei der WBV Westallgäu. Nach nun einem Jahr fand das erste Audit statt. An dieser Stelle berichten wir über die Erfahrungen, die wir und unsere Netzwerkpartner gemacht haben.

Schulungen, die wir organisieren und anbieten, wurden sehr gut angenommen. Es konnten deutliche Verbesserungen beim Haftpflichtversicherungsschutz Einzelner erreicht werden. Wir konnten einen Seilwindenprüfungstag organisieren und inzwischen haben alle, die mit einer Seilwinde arbeiten, auch ein entsprechendes Prüfbuch. Durch die verpflichtende Teilnahme an Motorsägenkursen wurden im Hieb die Schnittbilder bei einzelnen Unternehmen deutlich verbessert. Einzig das Beibringen der erforderlichen Unterlagen und Nachweise ist noch verbesserungswürdig. Das Audit wurde erfolgreich und ohne Beanstandungen durchgeführt.

Als Fazit können wir sagen, dass die Organisation, Betreuung und Gestaltung der Gruppenzertifizierung sowohl für unsere Partnerunternehmen, als auch für uns, eine gute Entscheidung gewesen ist. (at)



Die Waldeigentümer GmbH wird gegründet

Verbandsarbeit stärken – Mitgliedern Vorteile bieten

Die AGDW – Die Waldeigentümer hat mit Beschluss des Hauptausschusses in diesem Jahr die Gründung einer Service GmbH initiiert. Unsere Arbeitsgemeinschaft verschafft sich mit der Gründung einer Service GmbH die Möglichkeit, professionell Prozesse, die nicht zum Kerngeschäft eines Verbandes gehören, aber dennoch besonders wichtig für gute Verbandsarbeit sind, in der Organisationsstruktur GmbH zu bündeln.

Erste Aufgabe der Waldeigentümer GmbH wird es sein, den jährlichen Empfang der Waldeigentümer anlässlich der Internationalen Grünen Woche zu organisieren und zu gestalten. Der weitere Ausbau der Geschäftsfelder erfolgt fortlaufend im Austausch mit den Landesverbänden und den einzelnen Waldeigentümern. Es ist angedacht, in Zukunft Weiterbildungsmöglichkeiten zu etablieren, ein Veranstaltungsmanagement zur Verfügung zu stellen sowie für die Landesverbände und Mitglieder vergünstigte Einkaufskonditionen zu erschliessen.

Wir freuen uns gerade in der Gründungsphase auf kreative Ideen auch aus Ihren Reihen. Ihre Vorschläge richten Sie bitte an unsere Referentin für Kommunikation, Kooperationen und Sponsoring, Sybille Hackl unter shackl@waldeigentuermer.de. Weitere Informationen finden Sie in Kürze auf unserer neuen Website www.waldeigentuermer.de.

IMPRESSUM

Kienspan' 15

Kongress-Zeitung zum 13. Bundeskongress für Führungskräfte Forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse vom 03. bis 05. November 2015 in Wernigerode

Herausgeber:

AGDW – Die Waldeigentümer

Finanziert durch:

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

Verantwortlich:

Alexander Zeihe, Petra Sorgenfrei (Geschäftsführung AGDW – Die Waldeigentümer)

Redaktionsleitung:

Wilhelm Unnerstall

Redaktionsteam:

Alexander Zeihe (az), Larissa Schulz-Trieglaff (lst), Claudia Heyn (ch), Miriam Kleinschmit (mk), Klaus Dominik (kd), Wilhelm Unnerstall (wu)

Konzept:

Wilhelm Unnerstall, Jüterbog

Gestaltung:

Regina Eden, Berlin

Fotos:

Gruppenfoto: Regina Eden; alle anderen: Redaktionsteam, Claudia Heyn

Auflage: 200 Exemplare

Druck: Koch Druck, Halberstadt

TERMINE

9. November 2015, Berlin

Öffentliche Anhörung zur Hofabgabeklausel im Deutschen Bundestag

12. November 2015, Berlin

Berichterstattungsgespräch zur SVLFG mit Prof. Dr. A.W. Bitter, Vorsitzender des Sächsischen Waldbesitzerverbandes, DFWR-Präsident Georg Schirmbeck und AGDW-Hauptgeschäftsführer Alexander Zeihe

26. November 2015, Berlin

Übergabe des Weihnachtsbaumes der AGDW durch Philipp Freiherr zu Guttenberg an Bundeskanzlerin Angela Merkel

14. Januar 2016, Berlin

Empfang der Waldeigentümer der AGDW und des Waldbesitzerverbandes Sachsen-Anhalt



Förster werden ist nicht schwer, Förster bleiben dafür sehr

Wernigeröder Oberbürgermeister Peter Gaffert, ehemaliger Förster der Landesforstverwaltung Sachsen-Anhalt, hat geschafft wovon viele träumen. Als neuer Vizepräsident von PEFC Deutschland hat er den Weg zurück in die Forstfamilie gefunden.

Der BuKo wünscht Peter Gaffert viel Erfolg und Erfüllung bei dieser Aufgabe und freut sich darüber, dass der Waldbesitz auf einen weiteren kompetenten Partner bei PEFC zählen kann. (mk)

www.pefc.de



Winter-Linde

Nachdem die Sommer-Linde (*Tilia platyphyllos*) als eine der ersten Baumarten im Jahr 1991 diese Auszeichnung erhielt, wählte die Dr. Silvius Wodarz Stiftung *Tilia cordata* für 2016 aus.

Im Vergleich zur Sommer-Linde ist die Winter-Linde eher anspruchslos. Sie kommt sowohl im Berg- und Hügelland als auch im Auenbereich größerer Flüsse vor. Bekannt ist die Verwendung von Lindenholz für die Schnitzerei. Beliebt ist die Linde sowohl als Stadtbaum, aber auch – und wohl vor allem – als sog. „Tanz-Linde“. In der Naturheilkunde werden der Linde heilende und lindernde Eigenschaften zugeschrieben. (ch)

www.baum-des-jahres.de

DAS KTM-TEAM-QUIZ



Neues Team – neues Rätsel.
Vielen Dank an Patrick und Gaby für die tolle Betreuung.

KIENSCHAN
zertifiziert!



Neues aus der Buko-Community

Arbeitskreise sind zu Ende – alle sind geschafft...
Müde Augen sprechen Bände – alle ham's gerafft!
Waldbesitzer engagieren – sich hier richtig gut...
hakt's bei Manchen, And're helfen – geben wieder Mut.

Claudia Heyn,
04.11.2015, 23:12 Uhr

Die Frage aller Fragen in der Kienspan Redaktion: Möchte noch jemand Hirschsalami?

Miriam Kleinschmit,
05.11.2015, 02:04 Uhr

